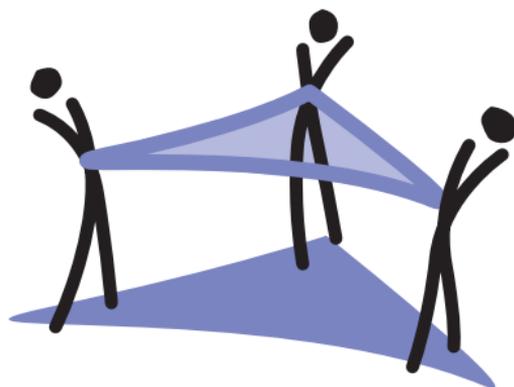


RAUM FÜR JUNGE MENSCHEN

STATION WEST



SCHWERTER NETZ
für Jugend und Familie
gemeinnützige GmbH



Die erste Idee

Eine Station, in der Kinder und Jugendliche „rasten“ oder „Halt machen“, zur Ruhe kommen, Versorgung, Fürsorge und Zuwendung erfahren und – vorübergehend oder dauerhaft – Orientierung, Schutz und Stärkung finden können.

Das soll die ‚Station West‘ sein: flexibel und auf den Bedarf des jungen Menschen ausgerichtet.

Sie ist keine „klassisch stationäre Wohn- oder Verselbständigungsgruppe“ oder „neue“ Familie. Es ist vielmehr die Idee und der Versuch, auch bei unklaren und unterschiedlichen Zeitperspektiven des Hilfebedarfs auf die individuellen Bedürfnisse der Einzelnen einzugehen, und zwar ausdrücklich mit einem eher geringen Betreuungsaufwand, aber hoher Flexibilität und Kreativität.

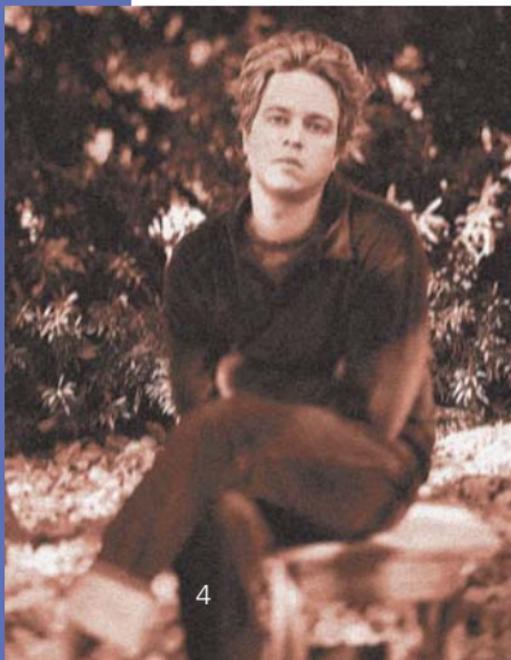
Der rechtliche Rahmen

Das Angebot ist Hilfe zur Erziehung im Sinne des Kinder- und Jugendhilfegesetzes und wird auf Grundlage der §§ 27 i. V. mit § 32, § 34, § 35, § 35a, § 41, § 42 SGB VIII geleistet.

Der junge Mensch

Für Jungen und Mädchen im Alter von 10 bis 17 Jahren wird in entsprechenden Fällen der vorübergehende, kurz-, mittel- oder langfristige Verbleib oder die wiederholte, notwendige Aufnahme gewährleistet.

Dies kann beispielsweise erforderlich sein, wenn bei einer Herausnahme der zukünftige Verbleib des Kindes unsicher ist; wenn in einer Krise zwischen Eltern und Kindern eine „Auszeit“ zur Entlastung und Entspannung hilfreich ist; wenn ein Jugendlicher immer wieder zwischen Elternhaus und Maßnahme pendelt, u. a.



Dabei soll sich die Hilfe sehr eng an dem Bedarf und dem Bedürfnis des jungen Menschen bzw. der Familie orientieren, d. h. der Grad der Versorgung und persönlichen Betreuung sowie Dauer der Unterbringung richtet sich nach dem, was für den Einzelnen als erforderlich angesehen wird.



Zum anderen werden unter dem gleichen Dach Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren, die aus dem Stadtteil oder der näheren Umgebung kommen, tagsüber betreut.

Sie haben die Möglichkeit, vor und nach der Schule bis zum späten Nachmittag, ggf. auch Abend, wenn nötig auch am Wochenende den „Tagesraum“ in Anspruch zu nehmen. Dabei kann es sich um Kinder handeln, die in der offenen Ganztagschule nicht zurecht kommen und intensivere Betreuung brauchen oder die in ihrem Elternhaus nicht ausreichend versorgt werden, bei denen eine stationäre Unterbringung aber überzogen wäre; sowie Kinder/ Jugendliche, die nicht zur Schule gehen und als „Schulverweigerer“ gelten.

In entsprechenden Notfällen kann auch die Übernachtung in der Einrichtung in Frage kommen bzw. organisiert werden.



Die individuelle Zielsetzung

Im Vordergrund steht für jeden einzelnen zunächst das zu sichern, was man zum Leben braucht: Unterkunft, Nahrung, Kleidung, Unversehrtheit, Gesundheit und Zuwendung. Darüber hinaus werden die Ziele individuell erarbeitet: für den einen ist es die Bewältigung akuter familiärer Krisen, bei dem anderen die Entwicklung eigener Lebensperspektiven, bei dem nächsten der Erhalt des sozialen Umfelds.

So unterschiedlich die Kinder und Jugendlichen sind, die zu uns kommen, so verschieden sind die gesteckten Ziele. Und auch die Regeln und Bedingungen sind auf den einzelnen zugeschnitten.

Das alte Haus

Ein altes Pfarrhaus, ein Garten mit Terrasse, umgeben von schönen alten Bäumen, mitten im Kern Westhofens, neben Kirche und Kindergarten.

Ein Ort mit einer ganz besondere Atmosphäre, der schon den einen oder anderen verzaubert hat. Die 5 Kinder- bzw. Jugendzimmer werden in der Regel einzeln bewohnt, sie sind individuell und gemütlich eingerichtet. Die Räume im Erdgeschoss sowie ein „Jugendkeller“ bieten Platz für Begegnung, Gemeinschaft, Spielen und Lernen.





Die unterschiedlichen Mitarbeitenden

Fünf pädagogische Kräfte bilden das „Team West“, das – wenn nötig – durch die Kolleginnen und Kollegen der ambulanten Erziehungshilfe des Schwerter Netzes ergänzt wird. Flexibler Personaleinsatz ermöglicht im Einzelfall Kontinuität in der Betreuungsbeziehung.

So können Jugendliche, die aus der ambulanten in die stationäre Hilfe wechseln, oder wieder zurückkehren, ihre Bezugsperson von Beginn bis Ende behalten, d. h. durch unterschiedliche „Stationen“ in ihrer Entwicklung begleitet werden.

Ergänzt wird die professionelle Betreuung durch die Mitarbeit der Eltern, wenn das möglich ist. Die Eltern werden motiviert und dahingehend unterstützt, vor Ort aktiv mitzumachen.

Auf diese Weise leben wir den Grundsatz, „so viel Eigenverantwortung wie möglich so wenig Fremdverantwortung wie nötig“.

Die konkrete Leistung

Lebensraum für Jungen und Mädchen von 10 bis 17 Jahren

Im Rahmen einer ganzheitlichen Rund-um-die-Uhr-Betreuung werden Grundversorgung, Erziehung und Förderung sichergestellt. Entwicklung von Tagesstrukturen und lebenspraktischen Fähigkeiten, Förderung der Familienbeziehungen und Begleitung der schulischen Entwicklung bilden vorrangige Schwerpunkte.



Tagesraum für Jungen und Mädchen von 7 bis 14 Jahren

Die Leistungen der Grundversorgung, Erziehung und Förderung werden ähnlich wie im Lebensraum in der Gemeinschaft mit den hier wohnenden Kindern und Jugendlichen erbracht. Die Tageskinder übernachten jedoch nicht in der Einrichtung, sondern halten sich dort nur tagsüber auf. Im Vordergrund steht die Bereitstellung von Tagesstrukturen und Fürsorge in Ergänzung zum Elternhaus.



Nachraum für Jungen und Mädchen von 12 bis 17 Jahren

Es geht um eine zeitlich begrenzte Aufnahme für die jeweilige Nacht, dem Jugendlichen wird „Obdach“ gegeben, d. h. es werden ein Bett zur Verfügung gestellt und die wichtigen Grundbedürfnisse nach Nahrung, Kleidung, Hygiene und Gesundheit erfüllt. Außerdem erhält der Jugendliche einen Ansprechpartner.

Zusatzleistungen

Es können zusätzliche Leistungen abgesprochen und vereinbart werden. Dies sind zum Beispiel psychologische Diagnostik, Perspektivklärung und -planung, zielgerichtete Trainings, intensive Familienarbeit, Erlebnispädagogik, Ausweitung der Betreuungszeiten im Tagesraum etc.

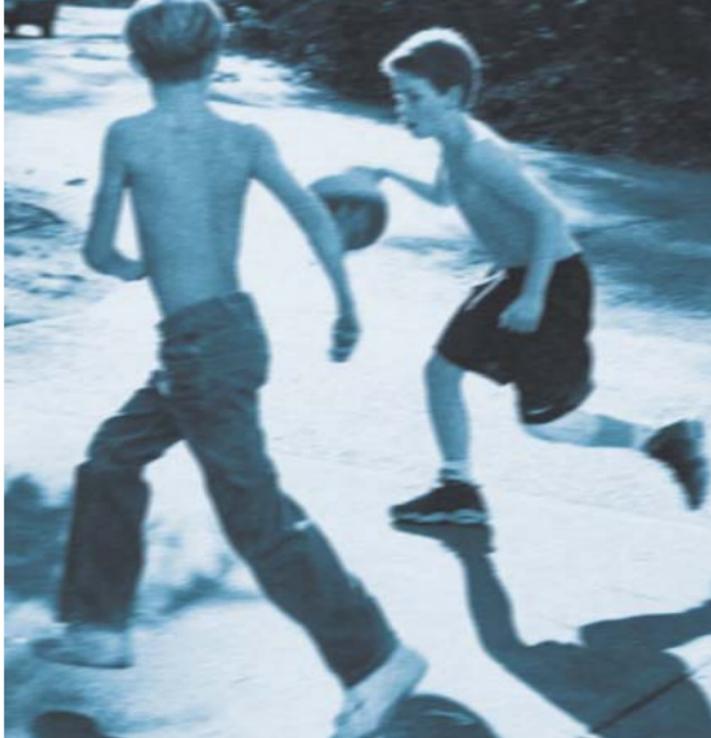


Die gelebte Vernetzung

Die „Station West“ steht in enger Verbindung mit den ambulanten Hilfen zur Erziehung des Schwerter Netzes, dem Sozialen Dienst der Stadt Schwerte und der freien Träger und der Erziehungsberatung und anderen. Eine multifunktionale Nutzung der Räumlichkeiten wird angestrebt.

So könnte sich die regelmäßige Präsenz von Erziehungsberatern sowie Fachkräften des Sozialen Dienstes ergeben, so dass Beratung direkt vor Ort gewährleistet wäre; und im Abendbereich könnten Eltern-/ Nachbarschafts- oder ähnliche Gruppen stattfinden.





Wir wünschen uns ein lebendiges und für den Stadtteil offenes Haus; Besucher, Ratsuchende, Freunde und Eltern unserer Kinder und Jugendlichen sind ausdrücklich erwünscht und willkommen.

Das Angebot ist eng in die vorhandene Infrastruktur eingebunden; somit bestehen für die Zukunft viele Kooperationsmöglichkeiten und damit Chancen für ein verbessertes Angebot. In unmittelbarer Nähe befinden sich Ev. Gemeindehaus, Kindergärten und in der Nachbarschaft, das Jugendzentrum und die Grundschule.



Bei einer Mutter-Kind-Aufnahme könnte das Kind die benachbarte Kita besuchen; Jugendarbeit im Gemeindehaus bzw. Jugendzentrum könnte gemeinsam mit Jugendlichen der Station stattfinden; im Kindergarten könnten Praktikantenplätze zur Verfügung gestellt werden; für Jugendliche, die die Schule vorübergehend nicht besuchen (können), könnten unterschiedliche Arbeitsgelegenheiten, wie Gartenarbeit, Spielplatzgestaltung, Organisation des Mittagstischs, Mithilfe im Gemeindehaus u. a. geschaffen werden. Die Zusammenarbeit mit der offenen Ganztagschule und dem Kinderhort in der Stadtmitte könnte weiter entwickelt werden.

Nicht zu vergessen sind die Nachbarschaften und die Bekanntheit in diesem Stadtteil, was für eine sozialräumlich ausgerichtete Jugendhilfe entscheidende Voraussetzung ist.

Der formale Weg



Wenn Eltern denken, dass sie es allein nicht schaffen, Kinder bzw. Jugendliche Hilfe brauchen, wenden sie sich an das örtliche Jugendamt. In einem weiteren Schritt wird gemeinsam überlegt und geprüft, was die richtige Hilfe für die Familie sein kann. Wenn die „Station West“ (zunächst) der richtige „Raum“ ist bzw. sein soll, wird ein erster Kontakt schnellstens organisiert.

Beschwerden...?

Wenn Sie unzufrieden sind mit dem Schwerter Netz, Anregungen oder Beschwerden haben, lassen Sie uns das wissen, und geben Sie uns die Chance zur Verbesserung!

Sagen Sie es unseren Mitarbeitenden oder wenden Sie sich an die Leitung (siehe Rückseite).



STATION WEST

Eine Einrichtung des



SCHWERTER NETZ
für Jugend und Familie
gemeinnützige GmbH



Niederstraße 32
58239 Schwerte



(0 23 04) 93 93-56 78



(0 23 04) 93 93-56 79



station-west@schwerter-netz.de



Informationen • Auskunft •
Anfragen • Berichte
Montag – Freitag
von 9.00 bis 12.00 Uhr
und jederzeit nach Absprache



Schwerter Netz
für Jugend und Familie

Ute Frank
(023 04) 93 93-51

Gesellschafter:

Caritas Unna • Diakonie Schwerte • VSI Schwerte